

**So fing alles an:**

*Rafael (5 Jahre) ist untröstlich. Er vermisst sein Kuscheltier Schnuffi, einen wuscheligen kleinen braunen Hund, den er zur Geburt von einer Nachbarin geschenkt bekommen hat.*

*Schnuffi war Rafaels ständiger Begleiter am Tage und in der Nacht. Die Beiden haben schon unzählige Situationen miteinander gemeistert: Die erste Übernachtung, ohne Mama und Papa, bei den Großeltern. Die Abgabe des geliebten Schnullers an die Schnullerfee. Gemeinsam haben sie es geschafft die Windel auszuziehen und auf's Töpfchen zu gehen.*



*Sogar von Mama können sie sich nun gemeinsam verabschieden, wenn Rafael in die Kita geht.*

*Er muss beim Einkaufen mit Oma verloren gegangen sein.*

*Oma hat Rafael gleich einen neuen Hund besorgt. Den hat Rafael in eine Ecke geschmissen und gesagt, dass er seinen Schnuffi wiederhaben möchte und Oma diesen blöden Hund wieder mitnehmen soll.*

*Rafaels Eltern haben sich über Rafaels Verhalten der Oma gegenüber geärgert.*

*Sie hat es doch gut gemeint und Schnuffi war doch nur ein ganz gewöhnliches Kuscheltier, welches er von einer Nachbarin erhalten hat, mit der er gar keinen Kontakt mehr hat. Aber Rafael ist sauer auf die Oma und will sie nicht mehr sehen.*

*Rafaels Eltern und die Oma können Rafael nicht verstehen und wollen, dass Rafael mit dem Zirkus aufhört, aber seit Schnuffi weg ist schläft Rafael schlecht ein. Er ruft immer wieder nach den Eltern und möchte bei ihnen im Bett schlafen. Bis Rafael endlich zur Ruhe kommt, sind seine Eltern im höchsten Maße genervt.*

*Rafael will auf einmal sein Frühstücksmüsli nicht mehr essen, er meint er hat keinen Hunger und geht nun ohne Frühstück in die Kita.*

*Jeden Morgen fängt er an zu weinen, wenn er sich von der Mama an der Kita Tür verabschieden soll und das obwohl er doch nun schon ein Vorschulkind ist. Vorschulkinder sind doch schon groß und dürfen morgens nicht mehr weinen. Rafaels Mutter kann das Verhalten von ihrem Sohn nicht verstehen und da sie morgens unter Zeitdruck ist, kann sie auf das Weinen ihres Sohns nicht eingehen.*

*Den Erzieherinnen ist aufgefallen, dass Rafael sich nicht mehr in das „Freispiel“ einbringt. Er will sein Spielzeug nicht mehr abgeben und teilen. Sobald ein anderes Kind mit ihm und diesem Spielzeug spielen will, gibt es Geschrei und Streit und Rafael lässt sich nur schwer beruhigen...*

Dies ist nur ein Beispiel zum Thema „Verlusterfahrungen“ aus dem Märkischen Kreis, welches wir Ihnen aufzeigen, um zu verdeutlichen, wieso wir dieses Kita Projekt konzipiert haben.

**Unser Ziel ist es also, ein Präventionsprogramm zur Gesundheitsförderung von Kindern, unter Einbeziehung der Eltern und Erzieherinnen, zu entwickeln  
Das Arche Care Haus hat dazu einen kleinen Baustein im Umgang mit Verlusterfahrungen entwickelt, um Gesundheitswissen zu vermitteln.**

Mit unserem Kita Projekt unterstützen wir Kinder, schon im frühen Kindheitsalter, Bewältigungsstrategien zu erlernen im Umgang mit Traurigkeit und Verlustsituationen. Den Umgang mit Verlust zu üben und ihn als natürlichen Teil des Lebens zu akzeptieren, hilft dem Kind, mit anderen, schweren Verlusten, die unweigerlich in das Leben eines jeden Menschen treten, zurechtzukommen.

### **Der Nutzen unseres Projektes „Abschied nehmen“ in der Kita oder „Wieso braucht es ein solches Projekt?“**

Wenn wir Kinder ernst nehmen, die Kinderrechte wahren und echte Teilhabe ermöglichen wollen, dann müssen wir Kinder einbeziehen und auch beim Umgang mit Verlustsituationen. Der Tod gehört zum Leben ganz natürlich dazu. Genauso wie Freude und Lachen. Ohne Tod kein Leben und ohne Leben keinen Tod.

Dennoch wird in unserer Gesellschaft das Thema „Tod und Sterben“ am liebsten gemieden und tabuisiert. Und dass, obwohl wir und unsere Kinder täglich in den Nachrichten oder auch in Filmen damit konfrontiert werden. Jeder erwachsende Mensch weiß, dass unser Leben endlich ist.

Im „realen Leben“ fällt es den Menschen vielfach unsagbar schwer, sich diesem Thema zu nähern, unbeschwert darüber zu sprechen, mit Trauerfällen aus dem näheren Umfeld umzugehen, geschweige denn sich mit der eigenen Trauer auseinander zu setzen.

Das Leben in der „Spaßgesellschaft“ ist für viele leichter und angenehmer. Traurig sein hat hier oftmals keinen Platz. Wenn etwas kaputt oder verloren geht, wird es einfach ersetzt und traurige oder schmerzhaft Gefühle werden dabei nicht zugelassen.

Aufgrund unserer gesellschaftlichen Entwicklung, wird nicht mehr zu Hause innerhalb der Familie gestorben. Alt werden, krank und zerbrechlich werden sowie sterben wird ausgegliedert und gehört für viele Familien nicht ins Leben.

Kein Wunder, dass da viele Menschen nicht wissen wie sie mit traurigen Menschen umgehen können, wie sie dem Kranken und Sterbenden sowie denjenigen die einen Verlust erlitten haben begegnen können.

Dies ist meist keine böse Absicht, doch fehlen häufig einfach die Sicherheit und die Erfahrung im Umgang mit Verlusten.

Trauernde spüren die Unsicherheit, genauso wie Kinder die Unsicherheit ihrer Eltern im Umgang mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer spüren...doch wenn Trauer keinen Ausdruck finden darf, macht sie die Menschen oftmals krank und Kinder können Gefahr laufen, dysfunktionale Umgangs- und Reaktionsweisen auf Trauer zu entwickeln.

**Das Projekt setzt hier an, die Kinder** üben sich in unserem Projekt darin ihre eigenen Gefühle und die ihres gegenüber wahrzunehmen, zu unterscheiden, zu benennen und darauf zu reagieren. Ihre Sprachfähigkeit wird gefördert und sie spüren den Wachstum ihrer Selbstwirksamkeit. Während des Projektes ist die Entwicklung ihrer Bewältigungsstrategien im Umgang mit Verlusten deutlich zu erkennen und sie lernen in Krisensituationen mit ihrem Kontrollverlust umzugehen. Die Traueraufgaben werden bewältigt: Überleben in Krisensituationen, die Wirklichkeit begreifen, sich an die Situation anpassen, verbunden bleiben und sich und die Trauer einordnen.

**Die Eltern und Erzieherinnen** werden sensibilisiert in der Wahrnehmung der Gefühle ihrer anvertrauten Kinder. Das theoretische Wissen über und erhalten mehr Sicherheit im Umgang mit diesen. Sie üben sich in einer altersentsprechenden und gleichzeitig ehrlichen Kommunikation, um die Kinder auf bevorstehende Veränderungen und mögliche Verluste vorzubereiten und um zusätzliche Belastungen für die Kinder zu vermeiden.

Eltern und Erzieher:innen reflektieren ihren eigenen persönlichen Umgang mit Trauer, da sie nun wissen, dass dies für die Bearbeitung kindlicher Verlust- und Veränderungsprozesse von großer Bedeutung ist.

Eltern und Erzieher:innen vertiefen ihr Wissen über die Entwicklungsphasen der Kinder und üben sich darin in Offenheit und Klarheit den Kindern Informationen zu geben, da diese den Kindern helfen sich in Verlustsituationen zurecht zu finden.

Die Erzieher:innen werden in ihrer professionellen Kompetenzentwicklung gestärkt. In der wissenschaftlichen Begleitung wurde deutlich, dass diese in ihrer Ausbildung kaum auf den Umgang mit kindlicher Trauer und Verlusten vorbereitet wurden. Sowie die Resilienzförderung bei Kindern nur selten ein Thema in der Ausbildung war.

**Wir** glauben daran, dass unser Projekt einen positiven gesamtgesellschaftlichen und **gesundheitlich präventiven Einfluss** auf die Persönlichkeitsentwicklung nehmen kann und eine Reduzierung von psychosomatischen Erkrankungen möglich ist. Die ersten Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung zeigen auf, dass die Kinder durch unser Angebot angeregt werden, über sich selbst, ihre Gefühle und Bedürfnisse nachzudenken und die Kinder so einen Zugang zu sich selbst finden.

**Wir alle können zur gesunden Entwicklung eines Kindes beitragen, wenn wir es in seiner persönlichen Trauer wahrnehmen, hinhören, seinen Schmerz anerkennen, es angemessen begleiten und dabei unterstützen, mit dem Verlust zurechtzukommen.**

**Wir alle fördern Kinder in ihrer gesunden Entwicklung, wenn wir zulassen, dass sie Abschiede durchleben und ihre Trauer spüren dürfen.**

**Gemeinsam mit uns können Sie dieses präventive Projekt in Ihrer Kita und Bildungseinrichtung durchführen oder an unsere Multiplikatorenschulung teilnehmen und das Projekt selbstständig in Ihrer Einrichtung durchführen.** (Kontakt unter [trauerbegleitung@arche-luedenscheid.de](mailto:trauerbegleitung@arche-luedenscheid.de))

### **Hier noch ein Einblick in den Aufbau des Projekts:**

Vor Projektbeginn (mit Beginn des neuen Kitajahrs, in der Regel Anfang September) haben wir den Erzieherinnen unser Projekt mit Ziel und Vorgehensweise vorgestellt.

Das Projekt geht über ein Kita-Jahr und findet in der Regel einmal im Monat statt.

Es wird von zwei Trauerbegleiterinnen und mind. zwei Erzieherinnen begleitet.

Das Projekt richtet sich nur an die Kinder, die im nächsten Jahr eingeschult werden und damit auch von ihrer Kindergartenzeit Abschied nehmen müssen.

Die Eltern werden durch einen Elternnachmittag über das Projekt, seinen Inhalt und Ablauf informiert. Die Eltern dürfen gerne „hospitieren“ um sich einen Eindruck zu verschaffen.

Jede Stundeneinheit wird dokumentiert und reflektiert.

Während des Projektjahres steht der Gruppe ein fester Raum zur Verfügung sowie ein Tisch und Wand an dem alle Bücher und Malarbeiten präsentiert werden.

Für Foto und Filmaufnahmen wird die Erlaubnis der Eltern eingeholt.

Am Ende des Projektes findet ein Abschiedsfest bzw. „Leichenschmaus“ statt, an dem alle Eltern und Kinder des Projektes eingeladen werden. Jede Familie bringt zu diesem Treffen etwas zu Essen mit was traditionell auf einer Beerdigung gegessen wird. Alle Fotos und Bastelarbeiten der Kinder werden präsentiert.

Während des Projektjahres stehen die Trauerbegleiterinnen den Eltern und Erzieherinnen jeder Zeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Auf der Hälfte des Projekts, wird es einen weiteren Elternnachmittag zu unserem Projekt geben.

Hier ist Zeit zum Austausch untereinander, Fragen werden beantwortet und es wird sich die Zeit für Gespräche (in der Gruppe oder alleine) genommen.

Jede Einheit startet und endet mit ein und dem gleichen Ritual.

### **Mögliche Inhalte für unsere Treffen:**

- Gemeinsames Kennenlernen, Einführung des Rituals, Einstieg in das Thema Gefühle.
- Vertiefung des Thema Gefühle und Buchvorstellung „Gebrauchsanweisung gegen Traurigkeit“.
- Sterben und Leben in der Natur anhand der vier Jahreszeiten.
- Der Friedhof als Naturraum (Ausflug).
- Besuch des Tierfriedhof - und Buchvorstellung „Aus die Maus“. (Ausflug).
- Reflexion und Vertiefung der Ausflüge anhand von Fotos und Zeichnungen.
- Die Sendung mit der Maus (Abschied von der Hülle).
- Bräuche und Rituale der unterschiedlichen Religionen bei Verlusten.
- Trauer und Beerdigung, Buchvorstellung „Hat Opa einen Anzug an?“, Stein bemalen.
- Friedhofsbesuch - den Stein bei einem Grab ablegen, Grabsteine betrachten.
- Einen Grabstein oder ein Blumengesteck gestalten.
- Besuch beim Bestatter.
- Besuch in der Kapelle - Schneewittchen Sarg.
- Zusammenfassung, Vorbereitung auf den Abschluss.
- Abschlussfest mit allen Beteiligten und Eltern, Präsentation der Bilder und Filmaufnahmen.

## Danksagung:

**Im Sommer 2021** sind wir in dem Familienzentrum Wirbelwind in Neuenrade mit unserem Projekt gestartet. Das uns hier entgegengebrachte Vertrauen der Leitung, der Erzieherinnen und der Eltern hat uns den Start mit unserem Projekt ermöglicht. Vielen Dank dafür.

**Im Sommer 2022** durften wir schon drei Kita´s mit unserem Projekt begleiten. Das Familienzentrum Wirbelwind war das zweite Mal dabei. Das Familienzentrum Kindertraum und das Familienzentrum Bunte Kluse konnten wir zusätzlich für unser Projekt begeistern. Vielen Dank.

**Im Sommer 2023** starteten wir mit fünf Einrichtungen. Das Familienzentrum Kindertraum, das Familienzentrum KiTa-Regenbogen, der Kindergarten ev. Kirchengemeinde Brügge, die Kindertagesstätte Sonnenhang in Lüdenscheid sowie das Familienzentrum Bullerbü in Kierspe. Wir bedanken uns auch hier für die herzliche Kooperation.

Mit großer Freude und Dankbarkeit dürfen wir berichten, dass in diesem Jahr (2023/2024) die **Hochschule Düsseldorf mit Frau Prof. Hopf** im Rahmen eines Lehr- Forschungsprojektes eine prozessbegleitende Evaluation durchführt. Diese wird im Sommer 2024 abgeschlossen sein und die Ergebnisse am 10.07.24 in den Räumlichkeiten des Arche Care Haus veröffentlicht. Bei dieser Bekanntgabe der Ergebnisse werden ebenfalls zwei Vertreter:innen der **AOK Nord West** anwesend sein, welche wir als aktive Unterstützer unseres Projektes nennen möchten. Herzlichen Dank dafür und auch für die wertvollen Gespräche zu unserer Projektidee.

Besonderen Dank gilt **Frau Giannina La Mendola und ihrem Sohn**. Frau La Mendola begleitet unser Projekt als Bestatterin des Bestattungsinstitut Kimm in Lüdenscheid auf dem Humanfriedhof sowie auf dem Tierfriedhof in Lüdenscheid. Ohne sie wären die wunderbaren Ausflüge unserer anvertrauten Kinder nicht möglich, welche es ermöglichen mit Leichtigkeit und Lachen diese Orte zu besuchen. Tausend Dank dafür.